

Ercheint
täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Bezugspreis
vierteljährlich einschließlich
der täglichen Beilage
„Bunte Blätter“
in Neuz 1,50 Mk., durch
die Post bezogen 1,65 Mk.
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt 1,80 Mk.,
durch die Post bezogen
1,95 Mk.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuz.
Eigene Plattsäulen.

Druck und Verlag
von
Rob. Koad, Neuz.

Neußer Zeitung

Amfliches Kreisblatt

Geschäftsstelle:
Neuz, Neuzstraße 1.
Fernsprecher 57.

Anzeigen
15 Pfg. die 7 gepaltene
Beitseite, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Reklamen
60 Pfg. die 3 gepaltene
Beitseite.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Anzeiger
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Jossen, Neuz.
Eigene Plattsäulen.

Nr. 214. Erstes Blatt.

Mittwoch, den 21. September 1910. (Matthäus Quat. 7.)

85. Jahrg.

Neu hinzutretenden Abonnenten

wird die „Neußer Zeitung“
bis zum Schlusse des Monats September

gratis ins Haus gebracht.

Über die wirtschaftliche Lage

finden sich beachtenswerte Ausführungen in dem soeben zur
Ausgabe gelangten zweiten Teile des letzten Jahresberichtes
der Handelskammer zu Bochum. Es heißt darin u. a.:

Die am 12. Juli 1909 endlich erfolgte Annahme der Vor-
lage über die Reichsfinanzreform durch den Bundesrat leitete
den Beginn einer langsam aufsteigenden Bewegung ein. Trotz
der unzweifelhaft großen Mängel der neuen Steuergeetze und
der durch sie bewirkten schweren Belastung und trotz der tief-
gehenden Aufregung, die infolge der Zerrissenheit unserer bür-
gerlichen Parteien auch bis heute nicht zur Ruhe gekommen ist,
hat die Annahme der Reichsfinanzreform der deutschen Volks-
wirtschaft zum Vorteil gereicht. Es ist überaus bezeichnend,
daß die Börse, an der die heftigste Stimmung gegen die neuen
Steuergeetze herrschte, ihre endgültige Annahme mit Kurs-
steigerungen beantwortete, die selbst ein so hochpolitisches, in
seinen Folgen zunächst garnicht übersehbares Ereignis wie der
am 14. Juli erfolgte Rücktritt des Reichsfinanzministers Bil-
low nur einen Tag zu unterbrechen vermochte. Die wenn leider
auch nicht vollständig erreichte Finanzreform kam zunächst un-
sern heimischen Anleihen zugute. Denn man konnte mit Recht
hoffen, daß die gerade im Berichtsjahr noch ganz besonders
starke Inanspruchnahme des Kapitalmarktes durch Reich und
Staat (1906/08 Millionen Mark) endlich nachlassen würde. Von
August an mehrten sich die Anzeichen einer Besserung. Auf dem
Eisenmarkt machte sich die Zunahme der Nachfrage, insbeson-
dere nach Fertigfabrikaten bemerkbar, und die Spezifikationen
trafen wieder besser und pünktlicher ein, so daß die auf einen
sehr niedrigen Stand angelangten Preise allmählich wieder
erhöht werden konnten. Auch aus anderen Industrien wurde
eine Belebung des Geschäftes gemeldet, namentlich konnte die
Elektrozitätsindustrie ihre Tätigkeit steigern. Nur im Kohlen-
bergbau wollte eine Besserung immer noch nicht Platz greifen.
Durch die für den Oktober beschlossene Herabsetzung der Preise
für Hochofentots und Koksstohlen und durch die gleichzeitige
Wiedererhöhung der Ausfuhrvergütung von 1,50 Mark auf 3
Mark kam das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat den Wün-
schen der Eisenindustrie entgegen, ohne aber fürs erste einen
Erfolg hinsichtlich des Absatzes zu verspüren. Die in den Mo-
naten August und September erfolgte Zunahme des Arbeits-
marktes und das fortgesetzte Steigen der Verkehrseinnahmen
der deutschen Eisenbahnen, die seit Juni dauernd einen höheren
Betrag als im Vorjahre erreichten, waren erfreuliche Anzeichen
für einen sich anbahnenden Umschwung. Da ferner die Ent-
wicklung des amerikanischen Marktes sich unerwartet schnell
gebeßert hatte, die politische Lage nach vorläufiger Beendigung
des Kretatonflikts wieder ein sehr friedliches Aussehen erhielt,
und da endlich auch die Berichte über die Ernteaussichten immer
besser lauteten und sowohl für Deutschland wie auch für die
meisten anderen, für die Versorgung des Weltmarktes in Be-
tracht kommenden Länder eine sehr gute Ernte in Aussicht stel-
ten, so waren trotz der durch die Annahme des neuen, für
Deutschland recht ungünstigen amerikanischen Zolltarifs (am
1. Aug.) hervorgerufenen Beunruhigung hinreichend Gründe
für einen lebhafteren Geschäftsgang vorhanden. Die letzten
Monate des Jahres trugen den Charakter einer langsamen Be-
festigung des Marktes. Der allgemeine Beschäftigungsgrad ließ
zwar, wie gewöhnlich um diese Zeit, etwas nach, aber ander-
seits konnte jetzt zum erstenmal eine Belebung auf dem Kohlen-
markt festgestellt werden. Die Nachfrage nahm — und zwar
endlich auch für Industriekohlen und Koks — ein wenig zu,
jodoch das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat die Beteiligungs-
anteile für Koks, die das ganze Jahr zu 60 v. H. ge-
festigset waren, auf 65 v. H. erhöhen durfte. Dagegen
blieb die 20 v. H. Einschränkung für Kohlen auch noch
weiter bestehen. Somit schloß das Berichtsjahr nicht
unfreundlich, zumal auch das Weihnachtsgeschäft ein besseres
Gepräge als im Vorjahr trug. Rückblickend auf das Jahr
1909 wird man sagen müssen, daß es zur Hälfte noch ganz der
Niedergangsperiode angehörte, daß es aber in seinem zweiten
Teil im Zeichen einer langsamen, wenn auch von Rückschlägen nicht
freien aufsteigenden Konjunktur stand. Man durfte die be-
rechtigte Hoffnung hegen, daß im neuen Jahr der Markt sich
auch weiterhin befestigen und ihm nach anderthalbjähriger De-
pression ein neuer Aufschwung bevorstehen würde. Diese Er-
wartung ist jedoch im bisherigen Verlauf des Jahres 1910 noch
nicht erfüllt worden. Nach wiederholtem Auf- und Nieder-
schwanken ist die Lage heute nicht viel besser als Ende 1909.
Die zwischen Türkei, Griechenland und Bulgarien bestehende
Spannung hat die Entwicklung ungünstig beeinflusst, auch
wurde der Geldmarkt zeitweise wieder schwierig, so daß die auch
heute durch aus nicht beseitigte Gefahr einer Diskonterhöhung
bestand. Vor allem war es der große und langdauernde Kon-
flikt im Baugewerbe, der mit der Bautätigkeit auch alle die
für den Baumarkt arbeitenden Industriezweige benachteiligte.
Endlich blieb der amerikanische Markt, der auf unsere Börse
und auf die Gestaltung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse
überhaupt in zunehmendem Umfange Einfluß gewinnt, so un-
sicher, wie er es vorher gewesen war, und kam unter wilden
Kurschwankungen nicht zu der erhofften Befestigung. Immer-
hin ist nicht zu verkennen, daß die seit dem Hochsommer vorigen
Jahres aufsteigende Konjunktur Fortschritte
gemacht hat, wie sich aus der Zunahme der Zahl der ge-

werblich beschäftigten Arbeiter, der langsam steigenden Nach-
frage nach Gütern aller Art und dem Anziehen der Preise
ergibt. Vornehmlich erfreut sich neben der Eisenindustrie auch
der Kohlenbergbau wieder einer etwas besseren Lage. Die für
Februar 1910 beschlossene Erhöhung der Beteiligungsanteile
für Kohlen auf 85 v. H. konnte bis jetzt beibehalten und die
auf 70 v. H. für Koks festgesetzte Quote im April auf 72½
v. H. erhöht werden. Die Bautätigkeit hat sich nach Beendi-
gung der Aussperrung ziemlich rege gestaltet; die elektrische und
chemische Industrie und die für den unmittelbaren Verbrauch
arbeitenden Gewerbe- und Industriezweige erfreuten sich eines
lebhaften Geschäftsganges, auch die steigenden Einnahmen aus
dem Güterverkehr bilden einen gewichtigen Beweis für die an-
getretene Besserung. Der nach langen und mühseligen Ver-
handlungen erreichte Zusammenschluß der nordwestdeutschen
Hochofenwerke, dem die Errichtung eines deutschen Hochofen-
syndikats vielleicht folgen wird, die Bildung der, wenn auch
nur losen Konventionen für Stabeisen, Grobblech und Draht,
die nicht ungünstigen Aussichten für die diesjährige Ernte —
alle diese und noch andere Umstände gestatten, der
weiteren Entwicklung des Marktes mit Ver-
trauen entgegenzublicken.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

An die bürgerlichen Parteien richten die Berliner Pol.
Nachrichten eine bemerkenswerte Mahnung: „Mit vollem
Recht und mit erfreulichem Nachdruck hat der nationalliberale
Reichstagsabgeordnete Dr. Weber darauf hingewiesen, daß trotz
aller Meinungsverschiedenheiten die bürgerlichen Parteien sich
untereinander ungleich näherstehen als auch die radikalsten unter
ihnen gegenüber den Sozialdemokraten. Aber es genügt nicht,
sich zu dieser Auffassung unumwunden zu bekennen, sondern es
müssen daraus auch die nötigen praktischen Konsequenzen ge-
zogen werden. In dem Augenblicke, wo die Sozialdemokratie
sich nach den Weisungen auf dem Parteitag ansieht zu einem
großen Generalstreik gegen sämtliche bürgerlichen Parteien, ist
es eine geradezu unerläßliche Forderung praktischer Politik,
daß demgegenüber die bürgerlichen Parteien Meinungsverschie-
denheiten zurückstellen und sich für die nächsten Reichstagswahl-
len zu gemeinsamer Abwehr gegen den gemeinsamen Gegner
vereinen. Für den Abgeordneten Dr. Weber liegt noch eine
ganz besondere Anforderung, in diesem Sinne zu handeln, in
der Tatsache, daß er für die Schärfe der Parteigegensätze, die
aus dem Kampfe um die Reichsfinanzreform erwuchs, mit an
erster Stelle verantwortlich ist. Er hat an erster Stelle an
der schroffen Wendung in der Kommission zur Vorberatung
der Reichsfinanzreform mitgewirkt, durch welche die aus den
Wahlen von 1907 hervorgegangene Reichstagsmehrheit ge-
sprengt und unter dem Druck der Notwendigkeit, das Reichs-
finanzgesetz zu sanieren, diese neue Mehrheit zusammengewürfelt
wurde. Wer eine solche Rolle bei den politischen Wirren ge-
spielt hat, die eine Folge der Reichsfinanzreform waren, wird
auch an erster Stelle für seine Aufgabe erachten müssen, die
durch den Streit um die Reform getrennten bürgerlichen Par-
teien wieder zu gemeinsamer Abwehr gegen die Sozialdemo-
kratie zu sammeln.“

Vom sozialdemokratischen Parteitag. Die vom Par-
teivorstand vorgelegte Resolution zur Budgetfrage
lautet: „Der Parteitag bestätigt die Beschlüsse der Parteitage
zu Lübeck, Dresden und Nürnberg, die von den sozialdemo-
kratischen Vertretern eine grundsätzliche Ablehnung
des Gesamtbudgets sowohl im Reiche wie in den Einzel-
staaten fordern, weil diese Staaten Klassenstaaten sind, die auf
der Klassenherrschaft beruhen und die Aufgabe haben, die be-
stehende Eigentumsordnung an den Produktionsmitteln und
die Ausbeutung des Arbeiters durch die Kapitalisten mit allen
Mitteln aufrecht zu erhalten. Der Staat kann daher den aus-
gebeuteten Klassen wohl notgedrungen mit kleinen Konzessionen
aber nicht mit grundlegenden sozialen Umgestaltungen in der
Richtung der Sozialisierung der Gesellschaft entgegenkommen.
Der Parteitag erklart deshalb in der Bewilligung des Bud-
gets durch die Mehrheit der badischen sozialdemokratischen Ab-
geordneten eine bewußt herbeigeführte grobe Mißachtung der
widerholt als Richtschnur für ihre parlamentarische Tätigkeit
gefaßten Parteitagebeschlüsse und eine schwere Verletzung gegen-
über der Einheit der Partei, die nur aufrechterhalten werden kann,
wenn alle Parteimitglieder sich den Beschlüssen des Parteitages
unterordnen. Die Mißachtung von Parteitagebeschlüssen ist
eines der schlimmsten Vergehen, dessen sich ein Parteigenosse
gegen die Partei schuldig machen kann. Der Parteitag spricht
infolgedessen den sozialdemokratischen Abgeordneten, die im ba-
dischen Landtag das Budget bewilligt haben, die aller-
schärfste Mißbilligung aus. Der Parteitag erklärt
weiter die Teilnahme an höfischen Zeremonien
und monarchischen Loyalitätskundgebungen
für unvereinbar mit unsern sozialdemokratischen Grund-
sätzen und macht es den Parteigenossen zur Pflicht, solchen
Kundgebungen fernzubleiben.“

In der Vorversammlung zum sozialdemokratischen
Parteitag in Magdeburg haben sich die beiden ersten Redner,
die Reichstagsabgeordneten Ledebour und Dr. Frank redlich be-
müht, die deutsche Regierung und die bürgerlichen Parteien
wegen ihrer vermeintlichen Angst vor der Sozialdemokratie zu
verspotten. Der Abgeordnete Ledebour verriet, daß die sozial-
demokratische Reichstagsfraktion beabsichtigt, im nächsten Ses-
sionabschnitt des Reichstages die Frage der Versassungsgaran-
tien wieder aufzurollen. Offenbar geschieht dies in der Ab-
sicht, damit ein wirksames Agitationsmittel für
die nächsten Reichstagswahlen zu gewinnen. Diese
Drohung wird die bürgerlichen Parteien sehr kalt lassen. Auch
wenn die sozialdemokratische Fraktion 51 oder 52 Mitglieder
zählt, ist ihr Einfluß um einen Deut größer als gegenwärtig,
und selbst wenn die Hoffnung der Sozialdemokratie, im nächsten

Reichstage durch hundert und mehr Abgeordnete vertreten zu
sein, sich verwirklichte, so würde auch dann, wie kürzlich der
Sozialdemokrat Düwels offen ausgesprochen hat, die parala-
mentarische Machtstellung der Sozialdemokratie noch lange nicht
soweit gestärkt sein, daß sie im Reichstage jenes diktatorische
Regiment ausüben vermöchte, von dem sie träumt. Gerade
ein solches Anwachsen der Sozialdemokratie würde sein Gutes
haben, denn dann würden sich die bürgerlichen Parteien wohl
endlich zum unverbrüchlichen Zusammenschluß gegen die Sozial-
demokratie veranlaßt sehen. Der Sozialdemokrat Dr. Frank
schlug mit seinen Ausführungen in dieselbe Kerbe. Er sprach
von der „schlotternden Angst vor der anstürmenden Sozial-
demokratie“, von der nicht nur Konservative, Zentrum und Na-
tionalliberale, sondern auch der Kaiser und der Reichsfinanz-
minister ergriffen seien. Und auch er ging zu Drohungen über. Nur
zu genau mit dem vertraut, was der aufgeheulte Arbeiter fühlt
und wünscht, sprach er von der „Arbeiterfaust“, die dazwischen-
schlagen müsse, daß den Vertretern des Bürgerturns Hören und
Sehen verberge. Selbstverständlich stürmte der Beifall bei den
Delegierten des Parteitages. Das deutsche Bürgerturn wird
sich auch durch diese Drohung nicht einschüchtern lassen. Aber
die Parteien, die das deutsche Bürgerturn als seine Vertreter
in den Reichstag geschickt hat, werden auch diese Eröffnungs-
reden als neue Beweise für den revolutionären
Charakter der Sozialdemokratie buchen. Sie
werden an der Tatsache nicht vorbegehen, daß zwei sozial-
demokratische Abgeordnete, die beispielsweise in der Budget-
frage auf ganz verschiedenen Standpunkten stehen — der Ge-
nosse Ledebour ist einer der energiegeltesten radikalen Partei-
gänger, der Genosse Dr. Frank ist ein ebenso überzeugter An-
hänger der revisionistischen Richtung — darin vollkommen über-
einstimmen, daß den bürgerlichen Parteien bedingungslos und
unterschiedslos der Krieg zu erklären sei und daß im gegebenen
Augenblick brutale Gewalt angewendet werden soll, um die
revolutionäre Bewegung aus Ziel zu bringen. Die bürgerlichen
Parteien, die mit dem monarchischen und nationalen Staat
stehen und fallen, werden es als ihre erste und dringendste
Pflicht erachten müssen, die nötigen Schutzwehren gegen die Be-
strebungen der Umsturzpartei aufzurichten. Wenn die Sozial-
demokratie die „Verfassungstämpele“, die sie heraufbeschwören
will, in diesem Sinne versteht, wäre es Unrecht, wenn man
ihren Wunsch nicht erfüllen wollte.

Deutscher Mittelstandsbund für Handel und Gewerbe.

Köln, 19. Sept.

Unter Teilnahme von Vertretern einer Anzahl Körper-
schaften des Handwerks und Kleinwerkes hat gestern hier die
3. Generalversammlung des Deutschen Mittelstandsbundes
abgeschlossen. Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Stöckert-Düssel-
dorf eröffnete sie mit einem Hinweis auf den Erfolg des im
diesigen Tagen hier abgehaltenen Mittelstands-Kursus.
Reichstagsabgeordneter Trimborn, Landtagsabg. Hinz-
mann, Prof. Wiedenfeld, und Dr. Engel von der
Deutschen Vereinigung wünschten der Versammlung den besten
Erfolg. Ueber die Frage der Konkurrenzfähigkeit
des Handwerks sprach Handwerkskammer- Syndikus Dr.
Wilden-Düsseldorf. Die neuere Entwicklung habe dem
Handwerk tiefe Wunden geschlagen, aber bei dem großen Wohl-
stand mache sich das Bedürfnis nach feinern Handwerkszeugen
überall geltend und noch andere Anzeichen seien dafür
vorhanden, die das Aufkommen des Handwerkerstandes erhoffen
ließen. An dem Handwerkerstand liege es jetzt, sich zu größerer
Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein als Voraussetzung
jeglicher Betätigung in der Selbsthilfe aufzuraffen. Bei
der Wahl der Mittel, um das Handwerk konkurrenzfähig zu
machen, erblickt der Vortragende den Kernpunkt in der Erzie-
hung zur Qualitätsarbeit und zur Geschäftsbildung.
In der Abgrenzung der Daseinsmöglichkeit zwischen
Handwerk und Industrie machte er sich ein Wort des ver-
storbenen Stadtverordn. Berghausen-Köln zu eigen, die
Industrie sei mit dem großen Dampfer zu vergleichen, dessen
Feld der offene Ozean sei, während das Handwerk das
kleine Schiff darstelle, das die Binnenwasser und die leichtsten
Rüsten anlaufe, wohn ihm das große Schiff nicht zu folgen
und ihm nicht Konkurrenz zu machen vermöge. Scharf ver-
urteilte er schließlich der Redner, daß sich das Handwerk auch
heute noch gegen andere Kreise, besonders gegen die Wissen-
schaft ängstlich absperrte, anstatt sich an der Landwirtschaft,
der Industrie und der Arbeiterschaft ein Beispiel zu nehmen,
und vor allem an die Zustände im Mittelalter zu denken, wo
das Handwerk, weil es von den hervorragenden Künstlern
befruchtet wurde, in der Blüte stand. Der Vorsitzende des Bun-
des behandelte die Frage: Beamte und Konsum = Ver-
eine. In einer Entschließung richtete die Generalver-
sammlung an den Reichstag und an das Haus der Abgeor-
neten die Bitte, bei der Staatsregierung darauf hinzuwirken,
daß den Beamten jedwede Beteiligung an Konsumvereinen
unterzagt wird.

In einer lebhaften Aussprache wurden die Ausführ-
ungen der Referenten im großen und ganzen unterstützt, beson-
ders soweit sie auf die Wiederherstellung des Selbstver-
trauens in Handwerkerkreisen und weiter darauf hinzu-
wirken, daß sich das Handwerk die Wissenschaft zum
Freunde machen möge, anstatt sich gegen alle andern Kreise,
besonders auch gegen den übrigen Mittelstand abzuschließen, was
u. a. der Führung der Kölner Handwerker-Organisation zum
Vorwurf gemacht wurde.

In der Delegierten-Versammlung am Nach-
mittag erstattete der Bundesvorsitzende Bericht über den Stand
der Organisation. Der Bund zählt zur Zeit 18 Orts-
gruppen und 22 korporative Mitglieder. Die Beitreibungen, die
gesamten deutschen Mittelstandsbünde zusammenzuschließen,
befinden sich noch im Werbestande. An dem Mittel-

Hands = Kurzus haben im ganzen 382 Personen teilgenommen. Im Herbst 1911 wird ein Werkbefahrung und die Generalversammlung in Essen abgehalten werden. Wegen des Abflusses von Vergütungen = Verträgen vertrat die Delegierten = Versammlung den Standpunkt, daß die gegenüber andern Erwerbsgruppen abzuheben seien, da man keine Sondervergütungen für den Mittelstand beanspruchen dürfe. Schließlich beriet man noch eingehend über die erfolgte Errichtung eines chemischen Untersuchungsamts. Abends fand als Abschluß eine Festversammlung mit Damen statt.

Von Nah und Fern.

* Krefeld, 20. Sept. Im Verwaltungsbericht der Stadt Krefeld werden die Fortschritte des Verkehrs im künftigen Rheinhafen und den Anschließungen des Hafengeländes als wohlfriedigend bezeichnet. Der Umfang des Verkehrs stieg von 126 390 Tonnen im Vorjahre auf 220 568 Tonnen, also um 75 Prozent. Der Verkehr vom Rheinhafen und der städtischen Kleinbahn zusammen stieg auf 512 322 Tonnen, hat also im vierten Betriebsjahre die erste halbe Million Tonnen überschritten. Die Rechnung des Rheinhafens und der Kleinbahn schloß deshalb um 75 000 M. besser ab, als im Haushaltsplan vorgezogen war.

* Köln, 20. Sept. Der deutsche Pilgerzug zum Grabe des hl. Karl Borromäus in Mailand und nach Rom wurde vom Vatikan wegen der Choleraepidemie, die anscheinend viel größer ist, als die italienische Presse mitteilt, untersagt. Ueberhaupt sind bis Dezember sämtliche Pilgerzüge aufgestellt. Man fürchtet neben der Cholera hauptsächlich auch die vielleicht langen und unbehaglichen Quarantänemaßregeln, denen sich Fremde beim Passieren der Landesgrenzen zu unterziehen haben würden. Kardinal Fisser wird indessen privatim eine Reise nach Rom unternehmen und bei dieser Gelegenheit auch Mailand besuchen; zu diesem Zweck hat er den Besuch des Defenats Aldehohen aufgegeben.

* Duisburg, 19. Sept. Einem Antrage der Handelskammer, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 15. September zur Erleichterung des Besuchs der Brüsseler Weltausstellung und für den Verkehr nach Ostende eingerichteten Gültzüge 134/135 Duisburg = Antwerpen = Ostende ständig verkehren zu lassen, ist stattgegeben worden. Einer Einbeziehung Hombergs in das niederheinische westfälische Bezirksfernspendnetz, die die Handelskammer wünscht, steht das Reichspostamt ablehnend gegenüber. Da sich trotz der im vorigen Jahre in Betrieb genommenen zweiten Fernsprechnetz Duisburg = Rotterdam der Sprechverkehr nicht allzu abmindert, hatte die Handelskammer eine weitere Leitung beantragt. Die Postverwaltung hat erwidert, daß bei günstiger Finanzlage das Reichspostamt der Antrag für 1911 näher treten werde. Zur Verbesserung der Fernsprechnetzverbindung mit Antwerpen hat die Postverwaltung beim Reichspostamt für das kommende Rechnungsjahr die Herstellung einer neuen Leitung Duisburg = Antwerpen beantragt.

* Wehlar, 19. Sept. Die Stadtverordneten haben den alten Kriegern je drei (?) Mark Ehrensold bewilligt und diejenigen, die unter 1200 M. Einkommen haben, von der Steuer befreit. Das Anerbieten der Stromversorgung mit elektrischer Kraft durch die Badenschen Eisenwerke wurde angenommen und beschlossen, von der Errichtung eines eigenen Kraftwerks abzusehen. Das städtische Leitungsnetz soll für das Drehstromsystem eingerichtet werden, wofür ein Kredit von 250 000 M. genehmigt wurde. Die Anlage wird voraussichtlich am 1. Mai 1911 in Betrieb genommen werden.

Stadtverordneten-Sitzung.

© Neuh, 20. September.

Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Gießen berieten die Stadtverordneten heute über folgende Punkte:

Herstellung einer Bürgersteiganlage auf der Furtstraße zwischen der Burgunder- und Annostraße.

Bürgerm. Gießen: Auf der Furtstraße fehlten zwischen Burgunder- und Annostraße auf beiden Seiten die Bürgersteige. Jetzt, wo die elektrische Bahn bald in Betrieb kommen werde, sei mindestens eine einseitige Bürgersteiganlage erforderlich. Vorläufig würden nur Kansteine, Rinne und Einfallschächte angelegt. Der Bürgersteig werden mit Schladen befestigt. Die Kosten betrugen 3800 M. Sie würden später als Straßenbaukosten eingezogen.

Herstellung einer Regenwasserleitung in der Gladbacherstraße.

Bürgerm. Gießen: Bei der Eingemeindung sei den Bewohnern Weihenbergs versprochen worden, für ordnungsmäßige Entwässerung der Gladbacherstraße zu sorgen. Er bitte, jetzt 4000 M. zu bewilligen für die Herstellung der Regenwasser-Ableitung aus dem Fonds zur Unterhaltung der Provinzialstraßen. Die Provinzialstraßen würden in den nächsten Tagen in den Besitz der Stadt übergehen. Er habe sich in der vorigen Woche selbst an Ort und Stelle überzeugt, daß die Zustände dort unhaltbar seien.

Stadtv. Biel fragt, wie weit der Kanal gedacht sei.

Bürgerm. Gießen: Es handle sich um Kinnentwässerung. Diese werde angelegt, soweit bebaut sei.

Stadtv. Kreuzer empfiehlt, dabei auch das Wasser an den Häusern an der Raarster Grenze aufzufangen.

Bürgerm. Gießen: Auf Raarster Gebiet könne die Stadt nichts machen.

Stadtv. Kreuzer: Die Häuser, die da in Betracht kämen, hätten stets zu Neuh gehört.

Bürgerm. Gießen: Dann müsse dafür ein besonderer Kredit bewilligt werden.

Stadtv. Kreuzer: Es handle sich aber nur um etwa 30 Meter.

Bürgerm. Gießen: Die Sache solle nachgesehen werden. Die Vorlage wurde genehmigt.

Anlage eines Regenwasserkanals im Berghäusensweg.

Bürgerm. Gießen: Auf dem Berghäusensweg solle, soweit die Häuser des Gemeinnützigen Bauvereins reichen, der Regenwasserkanal angelegt werden. Die Kosten betrugen 7200 Mark. Sie würden aus dem Straßenbaufonds bestritten und könnten später eingezogen werden mit Ausnahme für die Baufront des Gemeinnützigen Bauvereins, soweit diese bebaut ist. Der Verein habe sich aber bereit erklärt, sofort 3000 M. zu den Kosten beizutragen, mehr als auf ihn entfallen würde.

Stadtv. Janssen fragt, ob damit der Kanal vollständig hergestellt sei. Er hoffe nicht, daß Nachkredite kämen.

Bürgerm. Gießen: Der Kanal reiche, soweit wie jetzt die Bebauung gehe. Er könne mitteilen, daß bei allen Kanalisierungen die Kredite nicht erschöpft worden seien, sondern daß man wesentlich unter den Krediten geblieben sei.

Stadtv. Janssen: Das Allegianerkloster zahle die Kosten doch auch?

Bürgerm. Gießen: Soweit es möglich sei, werde das Kloster herangezogen.

Die Vorlage wurde genehmigt.

Verlängerung der Wasserleitung auf der Gladbacherstraße.

Der Vorsitzende bemerkt, die Verlängerung solle erfolgen bis ungefähr zur Düsseldorf-Grenze. Die Gelder wür-

den aus dem Erneuerungsfonds des Wasserwerks zur Verfügung gestellt. Außer den schon bewilligten, sei noch ein weiterer Kredit von 6537 M. erforderlich. Damit komme man soweit, wie die Bebauung sich in nächster Zeit erstrecken werde.

Das Kollegium bewilligt den Kredit.

Erweiterung der Feuermeldeanlage.

Der Vorsitzende teilt mit, daß es sich um die Ausdehnung der Anlage auf den südlichen Stadtteil handelt. Die Kosten betragen 841,10 M. Es sollen zwei Meldedepotat, einer am Haus von Binzen, Müller an der Jülicherstraße, einer am Haus von Herrn Görres an der Schillerstraße angebracht werden. Bis jetzt hat der schon stark bewohnte südliche Stadtteil noch keine Feuermeldeanlage.

Das Kollegium bewilligt den Kredit.

Nachkredit für den Bau des Verwaltungsgebäudes.

Bürgerm. Gießen: Es habe sich herausgestellt, daß der Boden an der Michaelstraße derartig wenig belastungsfähig sei, daß eine wesentliche Verstärkung der Fundamente des Verwaltungsgebäudes habe eintreten müssen. Der Neubau liege an der Michaelstraße auf einer Platte aus Eisenbeton. Das habe 6781 M. Mehrkosten erfordert. Die Verwaltung komme jetzt erst mit der Nachforderung, weil sie gehofft habe, an anderer Stelle Einsparnisse machen zu können und gar keinen oder einen geringen Nachkredit fordern zu müssen. Insbesondere seien nun aber durch die auch vom Publikum mit Berechtigung dringend gewünschten wesentlichen Erweiterungen der Telefonanlage und sonstiger Anlagen Mehrkosten entstanden.

Er bitte die genannte Summe zu bewilligen.

Regulierung des Rathausgartens und der Abflußmauer an der Michaelstraße.

Bürgerm. Gießen: Für die Regulierung des Gartens und die Abflußmauer an der Michaelstraße seien 10 000 M. erforderlich. Die Anlage sei so gedacht, daß an der Michaelstraße eine Mauer mit Gitter gesetzt werde, durch das ganze Garten übersehen werden kann. An der Michaelstraße und am Markt sei je eine Tür vorgesehen. Der neue, diese Türen verbindende Weg solle während der Nachtstunden geschlossen sein, da sonst nicht genügend für die Sicherheit des Verwaltungsgebäudes gesorgt werden könne. Der Binzen-Müllerische Garten und der Le Hanneische Garten sollten in die neue Gartenanlage hineinbezogen werden. Dadurch erhalte man eine neue Gartenanlage von erheblicher Ausdehnung inmitten der Stadt. Das werde dem ganzen alten Stadtteil wesentlich zur Zierde gereichen. Der Weg durch die neue Anlage werde zur Hälfte gepflastert wegen der Kollenzufuhr, die auf ihm für das Verwaltungsgebäude erfolgen müßte. Die andere Hälfte werde mit Platten belegt. Durch den Wegfall der alten baufälligen Häuschen, deren Beseitigung wie er aus den Akten ersehe, vor zwanzig Jahren eigentlich schon beschlossen worden sei, werde die neue Anlage ein heitlich gestaltet.

Die Anlage sei als völlig offene Gartenanlage gedacht. Nur in den eigentlichen Nachtstunden werde sie geschlossen.

Stadtv. Richten: Die Sache habe wohl heute Morgen noch die Baukommission beschäftigt.

Bürgerm. Gießen: Die Vorlage sei das Ergebnis der heutigen Kommissionsbesprechung. Nach einem andern Projekt sei auch eine seitliche Einfriedigung des Gartens vorgesehen gewesen, dadurch würden Mehrkosten von 7000 M. entstehen. Die Kommission habe sich einmütig dahin geäußert, die Seitenmauern fallen zu lassen.

Stadtv. Richten erwidert, heute von einer Beschlussfassung abzusehen und die Sache zu vertagen, damit jeder Stadtverordnete Gelegenheit habe, sich in die Sache zu vertiefen. Die Sache sei nicht ohne Bedeutung.

Stadtv. Breuer: Er sei gestern eigentlich anderer Ansicht gewesen wie heute, nachdem er sich die Sache mal angesehen habe. Wie es jetzt sei, könne es nicht bleiben. Es herrsche da Grauel und Verwirrung. Es komme darauf an, ob man die Grundstücke von Müller und Le Hanne anschneiden wolle. Diese Grundstücke als solche würden entwertet dadurch, daß man einen großen Teil wegnehme. Wenn man heute oder morgen die Grundstücke veräußern wolle, z. B. das Müllerische als Restaurant oder für andere Zwecke, fehle ein Teil des schönen Gartens.

Bürgerm. Gießen: Es bleiben bei den Häusern 50 Meter Tiefe.

Stadtv. Breuer: Ein großer Teil komme aber zu den Anlagen.

Bürgerm. Gießen: Sonst könne man nichts ordentliches machen. Er glaube nicht, daß die Stadt die Häuser einmal verkaufen werde, nachdem sie glücklich in ihren Besitz gekommen sei. Sollte das trotzdem geschehen, dann würden die paar tausend Mark — das könnten höchstens 3—4000 M. sein — auch noch nicht verloren sein, weil die Wertsteigerung dann soweit vorgeschritten sein werde. Den hintern Teil könne man nehmen, damit etwas ordentliches geschaffen werde.

Stadtv. Breuer: Verloren sei das Terrain für die Stadt wohl auf keinen Fall, denn es bleibe ja Eigentum der Stadt. Heute habe man sich näher mit dem Kostenanschlag befaßt und ihn auf 10 000 M. zurückgesetzt. 7000 M. fielen fort, weil man Mauern weglasse. Jedenfalls sei es auch schöner, wenn der Garten nicht mit Mauern und Gittern umgeben, sondern für jedermann gangbar sei. Er empfehle, eine Befestigung seitens des ganzen Kollegiums vorzunehmen.

Stadtv. Janssen: Er gebe zu bedenken, den Le Hanneischen Garten zu bepflanzen. Geschehe das, so sei der Punkt 9 der Tagesordnung (Verlegung der Schulklassen der Hülfschule), den die Verwaltung zurückgezogen habe, auch erledigt. Er sei der Ansicht, daß die Gartenanlagen mit dem Rathaushofweg begrenzt bleiben. Man möge den Platz hinter Le Hanne und Müller frei halten. Wenn über die Häuser mal Bescheid gefaßt werde, werde sich zeigen, wie die Gärten ausgenutzt werden könnten. Der Plan würde sich vielleicht ausführen lassen zur Hälfte.

Bürgerm. Gießen: Zu einem Drittel. Die Schulbarraden kämen auf jeden Fall weg.

Stadtv. Janssen: Dann käme man mit einigen tausend Mark davon.

Bürgerm. Gießen: Die alte Mauer müsse unbedingt weg, wolle man die Gasse erhalten zwischen dem Rathausgarten und Le Hanne, so müsse eine neue Mauer gesetzt werden. Die Kosten würden da nur wenig geringer.

Stadtv. Janssen: Die alte Mauer könne wohl stehen bleiben.

Bürgerm. Gießen: Solange das alte Haus nicht weg sei, könne er polizeilicherseits die Gasse nicht öffnen.

Stadtv. Janssen: Da sei man doch so lange vorbeigegangen und könne es auch heute noch.

Bürgerm. Gießen: Nach seiner Ansicht nicht!

Stadtv. Janssen: Was solle man über etwas verfügen, von dem man noch nicht wisse, wie es sich später gestalten werde.

Stadtv. Breuer beantragt eine Ortsbesichtigung. Die Verhandlung über diesen Punkt wird darauf vorläufig ausgesetzt, und die Versammlung geht über zum

Kredit für die innere Einrichtung des neuen Verwaltungsgebäudes.

Der Vorsitzende bemerkt, es handle sich insbesondere um Anschaffungen für die Sparrasse. 3400 M. sind für Einge- schränke der Stadtkasse notwendig. Die Stadtkasse bekomme in

dem Neubau einen Teil des Trepsengebäudes, für dessen Einrichtung die Schränke nötig sind. Die alten Schränke der Stadtkasse blieben an Ort und Stelle und würden von der Stadtkasse als Reservevorräte benutzt.

Verlangt werden 7000 M.

Das Kollegium genehmigte die Vorlage.

Herstellung einer Kleinbahnfahrbahn auf der Furtstraße zwischen Anno- und Benloerstraße.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Straßenbedeckung in Basalt abgängig sei. An Stelle dieser sei eine Bedeckung mit Kleinsplaster zu machen. Die sehr gewölbte Straße solle aber auch für Fuhrwerk besser fahrbar gemacht werden, indem sie in eine bessere Höhenlage gebracht werde. Die Kosten betragen 10 000 M. Sie werden dem Straßenbaufonds entnommen und demnächst wieder eingezogen. Die Arbeiten sollen im Anschluß an die Gleislegung erfolgen.

Die Vorlage fand Genehmigung.

Änderung des Elektrizitäts-Tarifs.

Bürgerm. Gießen: Im Januar habe das Kollegium schon darüber gesprochen. Man habe die Sache vertagt, bis die Bilanz des Elektrizitätswerts vorliege. Den Stadtverordneten liege sie schon vor, die nächste Sitzung werde über die Bilanz beschließen. Aus der Bilanz ersehe man, daß bei dem Wert, welches naturgemäß nur zum geringen Teil beschätzt war, bei vollen Abschreibungen eine Unterbilanz von 33 060 M. zu verzeichnen sei. Die Abschreibungen seien voll mit 72 140 M. erfolgt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen des laufenden Jahres und nachdem die Harvesterkompanie und die Radiatorgesellschaft angeschlossen seien, könne man annehmen, daß die Verluste herausgewirtschaftet werden.

Den Preis für Licht könne man um 5 Pf. herabsetzen.

Ferner werde vorgeschlagen, dem § 4 der Bedingungen einen Zusatz zu geben. Dieser schließe sich den Bestimmungen der benachbarten Werke an.

Der Zusatz lautet:

„Für die Prüfung und Abnahme der Einrichtungen werden folgende Kostenbeträge von dem Installateur erhoben:

Für eine Anlage von	1—10	Glühlampen	M	3.—
" " " "	10—20	"	"	5.—
" " " "	21—50	"	"	10.—
" " " "	51 und mehr	"	"	15.—
Für jeden Bogenlampenkreis	"	"	"	3.—
" " " "	Motor bis 5 P S	"	"	3.—
" " " "	" 20 "	"	"	5.—
" " " "	" 100 "	"	"	10.—
" " " "	über 100 "	"	"	15.—

Falls durch Verschulden des Installateurs eine weitere Prüfung notwendig sein sollte, so ist das Elektrizitätswert be- rechtigt, für jede zweite und weitere Prüfung dem Installateur je 5 M. in Rechnung zu stellen.

Stadtv. Breuer: Jedenfalls sei zu begrüßen, daß der Preis für die Kleinabnehmer herabgesetzt worden sei. Es sei zwar minimal, man habe lieber gesehen, wenn er statt auf 40, auf 30 oder 35 Pf. festgesetzt worden wäre. Im Verhältnis zu den Preisen der Großabnehmer sei der Preis immer noch sehr groß zu nennen. Er habe die feste Überzeugung, daß, wenn der Preis möglichst niedrig gestellt werde, der Verbrauch wachse. Wenn der Verbrauch wachse, verdiene aber die Stadt im Verhältnis mehr als bei Großabnehmern. Der Preis für die Großabnehmer sei billig und gering. Er wolle hoffen, daß die nächste Bilanz des Werks besser ausfallen werde, möchte es aber bezweifeln, weil jetzt erst der niedrige Preis der Großabnehmer in Betracht komme.

Bürgerm. Gießen: Die Monatsabschlüsse bewiesen, daß die Bilanz besser werde. Der Durchschnittssatz der Erzeugungskosten werde heruntergedrückt. Jetzt werde die große Kesselanlage für verhältnismäßig geringen Umsatz verbraucht. Wenn sich eine weitere Herabsetzung möglich mache, werde die Deputation selbst damit kommen. Besser sei es, schrittweise und sicher vorzugehen, wie nachher wieder zu Erhöhungen schreiten zu müssen.

Stadtv. Breuer: Das sei anzuerkennen. Er hoffe, daß die Bilanz besser werde.

Bürgerm. Gießen: Er hoffe sogar, daß der Verlust herausgearbeitet werde.

Stadtv. Breuer: Er habe das Gefühl, daß, wenn das elektrische Licht billiger werde, mehr Leute zu seinem Gebrauch übergehen würden. Heute sei es im Vergleich zu Gas zu teuer. Was er sage, sagten Hunderte.

Bürgerm. Gießen: Durch die neuen Lampen reduziere sich der Preis des elektr. Lichts gewaltig. Sobald Metall- jadenlampen gebraucht würden, sei der Unterschied der Kosten zwischen elektr. und Gaslicht minimal. Die Kosten der Lampen seien zwar größer, aber bei 1000 Stunden Brenndauer komme der Verbrauch bei 40 Pf. fast dem Gaspreis gleich.

Stadtv. Paul fragt, ob sich nicht eine allgemeine Revision des Tarifs empfehle.

Bürgerm. Gießen: Möchte davor warnen. Jetzt schlägt die Deputation schon eine Reduzierung des Preises für Licht von über zehn Prozent vor. Bei den andern Sätzen sei es unmöglich herunterzugehen. Er warne davor, unüberlegbares zu tun.

Stadtv. Breuer: Je billiger etwas sei, desto mehr werde es benutzt; man sehe das auch bei der Bahn, bei der Post usw.

Stadtv. Janssen: Die großen Lichtabnehmer seien bei der Verbilligung schlecht bedacht.

Bürgerm. Gießen: Die bekämen doch Rabatttäge.

Stadtv. Janssen: Die großen Lichtverbraucher müßten aber das Geld bringen.

Bürgerm. Gießen: Leider habe man deren nicht viele.

Die vorgeschlagene Herabsetzung des Strompreises für Beleuchtung auf 40 Pf. wird genehmigt. Die Änderung tritt am 1. Oktober in Kraft.

Zentralheizungsanlage im Betriebsbahnhof der städtischen Straßenbahn.

Bürgerm. Gießen: Die Kosten betrugen 7500 M. Der Zuschlag werde von der Baukommission erteilt.

Stadtv. Janssen fragt, ob die Anlage für alle Hallen vorgesehen sei.

Der Vorsitzende bejaht das.

Stadtv. Janssen: Werden die städtischen Vicaranten auch berücksichtigt? Bei den letzten größeren Anlagen seien die Aufträge nach auswärts gegangen. Es sei Zeit, daß die Arbeiten auch mal hiesigen Geschäften übertragen würden.

Bürgerm. Gießen: Wenn der Preisunterschied nicht zu groß sei, werde der Auftrag hiesigen erteilt.

Stadtv. Janssen: Ihm sei mitgeteilt worden, daß auch konkurrenzfähige Offerten nicht berücksichtigt worden seien. Da- mal sei ihm gesagt worden, die Stadt wolle nicht des Versuches- tarzideel abgeben.

Bürgerm. Gießen: Damals habe es sich um eine sehr diffizile Installation im Hospital gehandelt.

Stadtv. Janssen: Auch beim Rathausneubau sei ein solcher Fall vorgekommen.

Bürgerm. Gießen: Beim Rathaus habe es sich nur um eine Ergänzung gehandelt, und da sei die alte Firma billiger gewesen. Uebrigens seien die Beschlässe der Baukommission bei den Vergabungen stets einstimmig gefaßt worden.

Die Vorlage wurde genehmigt.

Neuss, Rud. van Endert, Neuss.

Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Kleidung.

Neue Sacco-Anzüge

:: für Herbst 1910. ::

Grau melierter Buxkin mit farbigen Effekten . . .	M. 19.—
Mittelfarbig melierte Cheviots mit Streifen . . .	M. 29.—
Dunkelfarbig decent gemustertes Kammgarn . . .	M. 35.—
Mittelgrau karierte Melangen in engl. Geschmcke .	M. 45.—
Englisch gemusterte Fantasie-Mode-Stoffe . . .	M. 50.—
Elegante Kammgarn und pikante englische Noppen-Musterung, Aachener Kammgarne . . .	M. 55.—
Blaue Cheviots, Kammgarn, Melton, einreihig, zweireihig geknöpft . . .	M. 29.— bis 65.—

Solide Verarbeitung, tadellose Stoffe, schicker Sitz.

Neuss, Rud. van Endert, Neuss.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die schönen Kranzspenden, sowie die zahlreiche Beteiligung bei dem Begräbnisse meines lieben, unvergesslichen Gatten und guten Schwagers, sagen wir hiermit Allen, besonders den Herren Beamten der Station Neuss und den Dienstkollegen, sowie dem gesamten Fahrpersonal unsern

tiefgefühlten Dank und unsern herzlichsten Dank für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Meyer, Oberkassel.

Frau Ww. Daniel Passek, August Walter.

Verding.

Zimmerarbeiten für das Museum.

Ausfuhr und Unterlagen gegen Umdruckkosten Zimmer Nr. 12. Eröffnung der Angebote Montag, den 26. September, vormittags 11 Uhr.

Neuß, den 20. September 1910.

Stadtbauamt.

Freiwillige Versteigerung.

Am Donnerstag, den 22. September cr., vormittags 9 1/2 Uhr, sollen zu Neuß im Birtalofale von Aug. Jaeger, Markt 27 ca. 130—150 Tons gute, gesunde Rapsfuchen

aus ca. 50 % europäischer und ca. 50 % indischer Saat durch den Unterzeichneten für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Wichler, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Eidliche Gitterschlosser.

dauernd, gegen hoh. Lohn gesucht
Gerhard Kraus Söhne,
Schillerstraße 42.

Wie suchen tüchtige Zimmerleute

bei 65 Pfg. Stundenlohn.
Weirich & Reinken,
Neuß, Industriestraße.

Halbinvalide

für einige Stunden am Tage bei leichter Beschäftigung sofort gesucht.
Näheres in der Exped.

Kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.
H. Stodiek & Co., N. G.,
Neuß.

Besseres Mädchen.

18 1/2 Jahr alt, sucht Stelle im Haushalt bei Familienanschluss, am liebsten wo selbige im Kolonialwarengeschäft mit tätig sein kann.

Off. unter K H 6681 an die Exped. der Neußer Zeitung.

Dandeker und Arbeitsjunge

gesucht Mühlenstraße 69.
Wilhelm Urbach.

Laufbursche

sofort gesucht.
Näheres in der Expedition.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht
Niederstraße 45.

Mädchen

Ein ordentliches, fleißiges
vom Lande für Küche und Hausarbeit per 1. Okt. gesucht
Heinrich Köcher,
Neuß, Furtnerstraße 174

Mädchen

zur selbständigen Führung der Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn.
Messgerer Jos. Geßel Nachf.,
Oberstraße 114.

Mädchen

Gewandtes zuverlässiges
für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Große Wäsche außer dem Hause.
Auskunft in der Exp. d. Ztg.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A Nr. 500 ist heute eingetragen worden die Firma „Bergische Hundetuchfabrik Adrian & Co. Nachf.“ mit dem Sitz in Neuß.

Inhaber der Firma ist der Kaufmann Josef Gisberg aus Neuß. Der Sitz der Firma ist von Völsberg nach Neuß verlegt.

Neuß, den 15. Sept. 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A Nr. 311 wurde bei der Firma „Nieder-rheinische Oelraffinerie Kie-derich & Cie.“ zu Neuß folgendes eingetragen:
Dem Kaufmann Paul Kie-derich in Düsseldorf ist Pro-кура erteilt.

Neuß, den 15. Sept. 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Wettrennen wird der Obertorweg und der Damm zwischen dem Heffertor und der Feldhausstraße am Sonntag, den 25. u. Montag, den 26. September d. J. von mittags 1 Uhr bis abends 7 1/2 Uhr für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Neuß, den 19. Septbr. 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. B. Veigen.

Bekanntmachung.

Das zum Armenvermögen der Stadt Aachen gehörige in den Gemeinden Dekoven und Kommerstirchen (Kreis Grevenbroich und Neuß) gelegen circa 108 1/2 ha große Gut Dehovehof soll am Mittwoch, den 9. Nov. 1910, vormittags 11 Uhr, im Rathause zu Aachen, Zimmer 58, öffentlich zum Verkauf aus-gestellt werden.

Bedingungen nebst Kataster-unterlagen können im Rathause, Zimmer 76, eingesehen oder dafelbst gegen eine Gebühr von 1 M bezogen werden.

Kaufangebote unter 451 000 Mk. werden nicht berücksichtigt.
Aachen, den 17. Septbr. 1910.
Der Oberbürgermeister:
Veltmann.

Herreschaftl. Etage,

in schönster Lage,
4 od. 5 große Räume,
sowie Bad u. Mansarde, an ruh. Familie zu vermieten.
Näh. Nordkanal-Allee 16.

Möbelsch. abgeschlossene

3 und 4 Zimmerwohnungen
an ruhige Leute zu vermieten.
Willy Kraus, Schillerstr. 42.

Junger Kaufmann sucht per

1. Okt. bei besserer Familie
möbliertes Zimmer
u. B S 15 postl. Feidelsberg.



1 Würfel für 2-3 Teller 10 Pfg.

Stadttheater Düsseldorf.
Mittwoch, den 21. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 5: Der
fliegende Holländer.

Donnerstag, den 22. Sept.,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 6: Zum
ersten Male: Der Waisenthron.
Die Schule der Frauen.

Freitag, den 23. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 7:
Carmen.

Samstag, den 24. September,
abends 7 1/2 Uhr: Serie 8:
Zum ersten Male: Das starke
Geschlecht.

Sonntag, den 25. September,
abends 7 Uhr: Serie 1: Ca-
valleria rusticana. Der Bajazzo.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Mittwoch, den 21. September,
abends 8 Uhr: Euphrosina.

Donnerstag, den 22. Sept.,
abends 8 Uhr: Frühlings-
erwachen.

Freitag, den 23. September,
abends 8 Uhr: Abonnement B.
4. Vorstellung. Des Meeres
und der Liebe Wellen.

Samstag, den 24. September,
abends 8 Uhr: Euphrosina.

Sonntag, den 25. September,
nachmittags 3 Uhr zu kleinen
Preisen: Maria Magdalene.

Abends 8 Uhr: Heimat.

Neuß, den 15. Sept. 1910.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A Nr. 311 wurde bei der Firma „Nieder-rheinische Oelraffinerie Kie-derich & Cie.“ zu Neuß folgendes eingetragen:

Dem Kaufmann Paul Kie-derich in Düsseldorf ist Pro-кура erteilt.

Neuß, den 15. Sept. 1910.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Wettrennen wird der Obertorweg und der Damm zwischen dem Heffertor und der Feldhausstraße am Sonntag, den 25. u. Montag, den 26. September d. J. von mittags 1 Uhr bis abends 7 1/2 Uhr für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Neuß, den 19. Septbr. 1910.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
J. B. Veigen.

Bekanntmachung.

Das zum Armenvermögen der Stadt Aachen gehörige in den Gemeinden Dekoven und Kommerstirchen (Kreis Grevenbroich und Neuß) gelegen circa 108 1/2 ha große Gut Dehovehof soll am Mittwoch, den 9. Nov. 1910, vormittags 11 Uhr, im Rathause zu Aachen, Zimmer 58, öffentlich zum Verkauf aus-gestellt werden.

Bedingungen nebst Kataster-unterlagen können im Rathause, Zimmer 76, eingesehen oder dafelbst gegen eine Gebühr von 1 M bezogen werden.

Kaufangebote unter 451 000 Mk. werden nicht berücksichtigt.
Aachen, den 17. Septbr. 1910.
Der Oberbürgermeister:
Veltmann.

Herreschaftl. Etage,

in schönster Lage,
4 od. 5 große Räume,
sowie Bad u. Mansarde, an ruh. Familie zu vermieten.
Näh. Nordkanal-Allee 16.

Möbelsch. abgeschlossene

3 und 4 Zimmerwohnungen
an ruhige Leute zu vermieten.
Willy Kraus, Schillerstr. 42.

Junger Kaufmann sucht per

1. Okt. bei besserer Familie
möbliertes Zimmer
u. B S 15 postl. Feidelsberg.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung A Nr. 311 wurde bei der Firma „Nieder-rheinische Oelraffinerie Kie-derich & Cie.“ zu Neuß folgendes eingetragen:

Dem Kaufmann Paul Kie-derich in Düsseldorf ist Pro-кура erteilt.

Neuß, den 15. Sept. 1910.

Neuss, Rud. van Endert, Neuss.

Hosen

== für Gross und Klein. ==

Knaben-Hosen, 3—9 Jahre, schön sortiert M. 1.30 bis 1.75

Knaben-Hosen, 3—9 Jahre, „ „ M. 1.45 bis 1.95

Knaben-Hosen, 10—15 Jahre, „ „ M. 1.70 bis 4.00

Burschen-Hosen, 16—18 Jahre, „ „ M. 2.25 bis 4.90

Herren-Hosen in vielen modernen Streifen M. 2.25 bis 3.50

Herren-Hosen in stark. Cheviots u. Buxkins M. 4.90 bis 6.75

Herren-Hosen, Kammgarnart, dunkle Streifen M. 6.50 bis 8.50

Herren-Hosen in neuem eleg. Geschmcke M. 9.50 bis 12.50

Reste-Hosen aus feinen Massstoffen, be-
sonders billig M. 15.00 b. 18.00

Gute Arbeit. — Solide Stoffe.

Neuss, Rud. van Endert, Neuss.

Herbst-Rennen zu Neuss 1910.

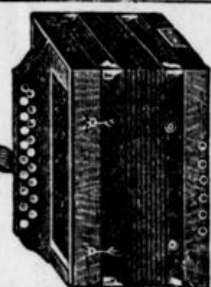
Sonntag, den 25. September,

Montag, den 26. September,

nachmittags 2 1/2 Uhr.

38 000 Mark Preise.

Totalisator auf allen Plätzen.



Reparaturen
aller Musikinstrumente
werden sachgemäß billig und
schnell ausgeführt

Musik-Haus Harmonie,
Inh. J. Fönerbach, Oberstr. 141.

Baugeschäft

W. Fassbender Nachfolger
Inh. Bernh. Dreisilker
Neuss, Canalstr. 29.

Billigste Preise.
Solide Ausführung.
Fernsprecher 183. [6022]

Furtnerstraße 9
4 und 2 Zimmer an bessere
Leute zu vermieten. (6216)

2 Zimmer, Anbau u. 1 Mansarde,
zu vermieten Annostraße 52.

3 Zimmer, Niederstrasse 51
per Oktober an ruhige Leute
zu vermieten.

2 Zimmer, Weidenbergerweg 10
per Oktober an ruh. Leute zu
vermieten. Näh. Niederstr. 51.

Hübsch möbl. Wohn- und
Schlafzimmer gesucht.
Offert. unter Z N 18 an die
Exped. der Neußer Zeitung.

Wegen Einlieferung von 30 Pf. erhält
Jeder eine Probe schlaggetrockneten
Ahr, Rhein-od. Moselwein
nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir
nicht gelieferten ohne weiteres un-
terstützt zurücknehmen. 18 Bogen
eigene Weinberge. Jeder 20 Pf. auf
Wingut Burgol, Ahrweiler.

Eisen-, Stahl-, Messing-
und Holzwaren
für Haus, Hof, Stall, Garten,
Feld etc., besonders:

Wiese-
Haus- und Küchengeräte,
empfehlen
in besten Qualitäten

Heinr. Weidhöfer,
Ecke Furtner- u. Wolberstr.

Wäsche
nach Maß,
tadellos, Sitz
in Referenzen.

A. Thewald,
Spezialhaus
f. Herrenmode
Neustr. 8,
Crefelderstr. 34
Telefon 496.

Nur bestes Material.
Herren-Sohlen 1,80 M.
Damen-Sohlen 1,30 M.
Kinder-Sohlen 0,50 M. an

Spezialität:
Sohlen aus alter Gießerung,
leicht schmiegsam, unbedingte Halt-
barkeit, sehr geeignet für feineres
Schuhwerk, bessere wie letztgenannte
Sohlen gibt es nicht.

Schuhbesohlanstalt,
Glockhammer 54.

Mündelgeld
nur in größeren Beträgen ist
mündelsicher auf länglichen
Grundbesitz auszuleihen beauf-
tragt

Roß, Königl. Notar,
Neuß, Breitenstraße 32,
Telefon Nr. 487.

Regal und Theke
zu verkaufen
Neuß, Markt 22.

Gebrauchter Nachen
zu kaufen gesucht.
Näheres Neubau Garveßer
Company Neuß.

Städt. Cravatten-Fachschule Neuß

Zum 1. Oktober können in der Cravatten-Fachschule
junge Mädchen neu aufgenommen werden.
Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche in der Cravatten-
Branche vorkommenden Arbeiten und Formen.

Anmeldungen sind zu richten an die Vorlehrerin der Schule,
Fraulein Emilie Börgens in der Weißen Schule oder Neu-
straße Nr. 18, II. Etage. (6683)

Das Curatorium.
Habe für Sonntag Neuß
großen Schläger, drahte den-
selben am Renntage gegen
5 Mark Voreinsendung.

Sport-Buch,
Dortmund, Wilsundstr. 65, I.

Tanz- und Anstands-Institut
Restaurant „Zur Flora“
Neuss.

Den geehrten Familien von
Neuss und Umgebung mache
ich die höfliche Mitteilung,
dass Montag, den 3. Oktober,
abends 8 Uhr, im Saale des
Herrn Köcher ein

Tanzkursus
eröffnet wird. Liste zum Ein-
zeichnen liegt beim Herrn
Köcher auf und ist zu jeder
weiteren Auskunft gern bereit.
Hochachtungsvoll
H. Büttgenbach,
Mitgl. d. Westd. Tanzl.-Bd.

Palast Theater
Capitelstr. 1 Neuß Capitelstr. 1

Wegen Aufstellung
neuer Apparate
und gänzlicher
Fertigstellung der
Innen-Ausstattung
findet heute
Mittwoch
keine Vorstellung
statt.
Die Direktion.

Wäschen und Reinigen
sowie Aufmodernisieren
von Panama und
::: Strohhüten :::
Wm Ellinghaus, Neuß.
Spezial-Geschäft für Hüte,
Schirme, Pelzwaren.
Telephon 705.

Getragene Kleider
und Jacken etc. etc.
billig zu kaufen.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Obstpreisliste
für 1910
ist erschienen und steht
Interessenten gratis zur
Verfügung.

Pomona,
Baumschulen und Obstplantagen,
Julius Dönings, Neuß a. Rh.

Das gegen Herrn Wilhelm
Jaspers erbreitete Gericht
nehme ich als unwahr zurück.
Fran W. Gahmann.

Neußer Zeitung

Amftliches Kreisblatt

Anzeigen

15 Pfg. die 7 gefaltene
Pettzelle, kleinere lokale
Anzeigen 12 Pfg., aus-
wärtige 20 Pfg.

Kleinanzeigen

60 Pfg. die 3 gefaltene
Pettzelle.
Bei zwangsweiser Ein-
treibung durch Klage oder
in Konkursfällen
wird der bewilligte Rabatt
hinfällig.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
Josef Wyrich, Neuß.

Elaine Plattenfäden.

Geschäftsstelle:
Neuß, Neustraße 14
Fernsprecher 57.

Druck und Verlag
von
Rob. Noack, Neuß.

Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Th. Joffen, Neuß.
Eigene Plattenfäden.

Nr. 214. Zweites Blatt.

Mittwoch, den 21. September 1910. (Matthäus Quat +.)

85. Jahrg.

Jeder Abonnent

der „Neußer Zeitung“ ist im
Falle eines tödlichen Unfalles

mit 200 Mark versichert!

Die Bestimmungen über die Gewährung
des Unfall-Unterstützung werden auf
Wunsch übersandt. (Siehe Neußer
Zeitung Nr. 211, 1. Blatt vom 17. Sept.)

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die
Fleischsteuerung, worüber wir gestern schon berichteten, füllen
sieben Spalten. Die wichtigsten Punkte seien hier zusammen-
gefaßt.

Das Angebot von Schlachtvieh in den Monaten
Januar bis August 1910 war bei Rindern, Schafen, Schweinen
zum Teil sehr bedeutend (bei Schweinen um ca. 130 000
Stück) höher als im selben Zeitraum des vorhergegangenen
Jahres. Nur bei den Rälbern ergab sich ein mäßiger Rückgang.
Für alle Viehgattungen aber war es sehr bedeutend höher als
im fünfjährigen Durchschnitt 1905 bis 1909 (bei Schweinen um
ca. 250 000 Stück). Für die einzelnen Monate ergaben sich
1910 gegen 1909 allerdings zum Teil Verschiebungen im ent-
gegengesetzten Sinne, die sich aus den Ernteaussichten des lau-
fenden Jahres erklären. Die zunächst geradezu glänzenden Aus-
sichten der Heuernte dieses Sommers veranlaßten, nachdem die
Futtermittel der letzten Wintermonate einen sehr starken Markt-
auftrieb ergeben hatte, in den Monaten Mai bis Juni eine
Zurückhaltung der Viehzüchter im Verkauf, die aber im August
bereits in der Hauptsache überwunden war.

Der Fleischkonsum zeigt in Rindfleisch, Kalbfleisch,
Schweinefleisch, Hammel- und Ziegenfleisch eine mäßige
Zunahme gegen 1909, eine sehr starke Zunahme gegenüber
dem Durchschnitt der Jahre 1905 bis 1909, so bei Rindfleisch
um ca. 475 000 Dg., bei Schweinefleisch um ca. 300 000 Dg. Der
Gesamtfleischvorrat für die Monate Januar bis August, der im
Jahre 1905 11 781 164 Dg. für das Reich betrug, im Jahre 1907
auf 11 101 130 Dg. sank, beträgt für das Jahr 1908 12 714 267
Dg., für 1909 12 759 345 Dg., für 1910 12 986 269 Dg. Die
absolute Steigerung des Gesamtfleischvorrats im Jahre 1910
ist aber so bedeutend, daß trotz der Zunahme der Bevölkerung
sich auch eine relative Zunahme der Fleischversorgung für den
Kopf der Bevölkerung ergibt. Während im ersten Halbjahr
1909 auf den Kopf der Bevölkerung 20 114 Klg. Fleisch traf,
stieg die Ziffer im Jahre 1910 auf 20 239 Klg. Für Preußen
allein stieg sie von 19 316 Klg. auf 19 412 Klg. Dabei ist diese
Zunahme keineswegs auf eine Zunahme des Verbrauchs an
Fleisch zu setzen. Hier ist vielmehr die Steigerung relativ
am geringsten.

Einer sehr starken Steigerung der relativen Fleischver-
sorgung im ersten Vierteljahr steht ein mäßiger Rückgang im
zweiten Vierteljahr im Vergleich zu 1909 gegenüber, doch war
auch im zweiten Vierteljahr 1910 die Fleischversorgung noch um
0,207 Klg. höher als im Durchschnitt der Jahre 1905 bis 1909.

Da die Hauschlachtungen, die reichlich ein Sechstel des Fleisch-
konsums decken, durch die Statistik nicht erfasst werden, so geben
die genannten Zahlen nur ein ungefähres Bild. Nach indi-
rekten Erhebungen aber haben auch die Hauschlachtungen eine
Zunahme erfahren.

Als das Ergebnis der statistischen Erhebungen über das
Angebot von Schlachtvieh und den Fleischkonsum muß festge-
stellt werden, daß es dem deutschen Volk im großen Durchschnitt
jedenfalls möglich gewesen ist, sich in den Monaten Januar bis
August 1910 mit einer nicht absolut, sondern auch relativ höhe-
ren Fleischmenge zu versorgen als in den vorausgegangenen
Jahren. Die finanziellen Mittel im Durchschnitt der Einzel-
haushalte waren dazu ebenso vorhanden wie das Vieh.

Während sich die Statistik über das Angebot von Schlach-
tovieh und den Fleischkonsum durch Durchsichtigkeit und Einheit-
lichkeit auszeichnet, und eine durchaus günstige Entwick-
lung widerspiegelt, ändert sich das Bild, wenn man nur zur
Gestaltung der Viehpreise und der Fleischpreise übergeht.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gibt für die Entwicklung der
Viehpreise die Preisentwicklung in Berlin, Köln, Frankfurt
a. M., Dresden und München bekannt. Die beiden letz-
ten genannten Orte sind deshalb von besonderem Interesse, weil in
Durchführung des Gesetzes über den Markthandel für Schlach-
tovieh in Preußen die Statistik die Preise seit 1909 schärfer er-
faßt. Daß zwischen den einzelnen Viehmärkten starke Preis-
unterschiede herrschen, ist ja bekannt. Die Statistik der Vieh-
preise ergibt eine außergewöhnlich starke Steigerung der Preise
nur für Rälber; für Rinder und Schafe sind zwar die Preis-
steigerungen ebenfalls stark, doch wurden 1906 und 1907 teil-
weise gleich hohe, teilweise noch höhere Preise bezahlt. Dage-
gen sind in diesem Jahre die Schweinepreise ganz er-
heblich billiger geworden und der Abschlag gegen
die Vorjahre vergrößert sich bei diesen von Monat zu Mo-
nat. Da nun rund 50 vom Hundert unseres Fleischkonsums
aus Schweinefleisch besteht, so kann selbst in der Entwicklung
der Viehpreise in diesem Jahr noch keine Ursache für die hohen
Fleischpreise und für eine daraus entspringende Gefährdung
der Volksernährung erblickt werden.

Wir kommen nun zum wichtigsten Abschnitt der Steige-
rung der Fleischpreise.

Machen sich bei den Viehpreisen zwischen den einzelnen
Orten immerhin schon beträchtliche Unterschiede geltend,
so zeigen sich die Unterschiede zwischen den Fleischpreisen
nach den Orten und nach der Lage der Geschäfte innerhalb der
Ort geradezu ins Märchenhafte. Es sei hier der
folgenden Zahlen betont, daß es sich keineswegs um besonders
wertvolle Teile des Viehs handelt. Es sei ferner betont, daß
unter den 50 zur Statistik herangezogenen Orten sich keiner
befindet, in dem von ländlichen Verhältnissen und von Preisen,
wie sie im Verkehr unter den Bauern herrschen, die Rede ist.
Trotzdem betragen die Preise für 1 Klg. Fleisch jeweils am
billigsten und am teuersten Orte für den Januar 1910 für
Rindfleisch 118 Pfg. und 175 Pfg., für Kalbfleisch 122 Pfg. und
222 Pfg., für Hammelfleisch 124 Pfg. und 192 Pfg., für Schweine-
fleisch 139 Pfg. und 200 Pfg. Für den August 1910, wo die
Unterschiede immerhin etwas gemildert sind, bei Rindfleisch
134 Pfg. und 183 Pfg., bei Kalbfleisch 122 Pfg. und 222 Pfg.,
bei Hammelfleisch 132 Pfg. und 196 Pfg., bei Schweinefleisch
136 Pfg. und 204 Pfg. Wenn man diese Unterschiede auf leben-
des Vieh überträgt, so würde das bei Ochsen von 370 Klg.
Schlachtgewicht Preisunterschiede von 175 M. bei Räl-
bern von 50 Klg. Schlachtgewicht solche von 50 M. bei Hammeln
von 20 Klg. Schlachtgewicht solche von 12 M. und bei Schweinen
von 80 Klg. Schlachtgewicht solche von 52 M. pro Kopf aus-
machen.

Man zieht man ferner die Preise heran, die die Mi-
nisterverwaltung für das Fleisch zahlt und vergleicht man
sie mit den Durchschnittspreisen im Kleinhandel in denselben
Orten, so ergibt sich, daß die Kleinhandelspreise für
1 Klg. durchschnittlich 40—44 Pfg. bei Rind-, Kalb-
und Hammelfleisch und 25 Pfg. bei Schweinefleisch
höher sind als die Großverkaufspreise. Die Differenz er-
weitert sich aber in einzelnen Orten ganz bedeutend, in Magde-
burg bis zu 92 Pfg., in Koblenz bis zu 86 Pfg., in Köln
bis zu 67 Pfg. das Kilogramm.

Zum zweiten wird die Fleischpreisentwicklung dadurch be-
stimmt, daß die Fleischpreise zwar die Tendenz haben mit dem
Viehpreisen — und weit über diese hinaus zu steigen — nicht
aber mit diesen zu fallen. So sind im August ds. Js. als die
Schweinepreise schon 11—14 M. für den Doppelzentner (also 14
Pfg. für das Kilogramm) niedriger waren als im Vor-
jahre, trotzdem noch in 19 Städten die Preise für Schweine-
fleisch höher gewesen als im August des Vorjahres.

Was aber in der Preissteigerung bei den eigentlichen
Qualitätsstücken des Fleisches geleistet wird, das ist
schlechthin schwindelerregend. Die amtliche Statistik für August
ds. Js. rechnet für Berlin für das Kilogramm Rindfleisch und
Kalbfleisch von der Keule 1,85 M., 2,00 M., 2,80 M. Dagegen
kostet in den mittleren Geschäften des Westens Berlins und
seiner Vororte Filet vom Rind 3,60 M. bis 4,80 M. per Kilogr.,
Schinken 3,60 M. bis 4,80 M., Frikando 3,60 M. bis 4,80 M.,
Schweineschnitzel 2,40 M. bis 2,80 M.

Damit kommen wir bereits zu der Frage, welchen Einfluss
die Lage der Geschäfte auf die Fleischpreise ausübt. Hier-
für liegt eine Statistik der Berliner Markthallenpreise im Juli
1909 und 1910 vor. Je nachdem der Verkauf in einer Markt-
halle erfolgt, deren Publikum kaufkräftig ist, oder in einer
solchen, deren Umgebung von der ärmeren Bevölkerung bewohnt
wird, erreichen die Preisdifferenzen für Klg. beim Rind 50
Pfg., beim Kalb (Keule, Rücken, Schulterblatt und Bauch)
70 Pfg., beim Schwein (Keule, Rücken, Schulterblatt und
Bauch) ebenfalls 70 Pfg. Es ist bemerkenswert, daß die Diffe-
renzen gegen 1909 bedeutend, für einige Fleischteile bis um 30
Pfg. gestiegen sind. In den Läden sind aber naturgemäß die
Preise noch höher als in den Markthallen. Wenn auch ein
Teil dieser Preisunterschiede seine Erklärung in den Qualitäts-
unterschieden der Ware findet, so ist es doch charakteristisch für
diese Preise, daß die Nordd. Allg. Ztg. mit Bezug auf diese eben
festgestellten Unterschiede von Teuerungspreisen redet.

Geschäftliches.

Am Rheinischen Technikum in Bingen, einer Lehranstalt,
die sich ausschließlich mit der Ausbildung im Maschinenbau und
in der Elektrotechnik beschäftigt, beträgt die Zahl der Studierenden
den zur Zeit über 500 und wird voraussichtlich im Winter ds.
J. abermals eine Vergrößerung erfahren. Ueber Automobili-
bau als Spezialfach wird bereits seit 3 Jahren, über Luftfahr-
zeugen seit einem Jahre vorgetragen. Mit der Anstalt sind
große Laboratorien und Versuchsräume für Maschinenbau und
Elektrotechnik verbunden. Der Leiter der Anstalt ist der im
Fachkreise bekannte Professor Hoepte.

„Schweizer Wäste“ wurde von jeder eine große zur Driftschiff
Schweizer bei Danabück gehörige amoorige Sdandfläche genannt, weil
sie so gut wie keine Erträge lieferte. Durch Trockenlegung und unter
reicherlicher Verwendung von Thomasmehl und Kalk ist diese Wäste jetzt
in bestes Wiesenland umgewandelt worden, auf welchem Erträge von
60—80 und noch mehr Doppelzentner pro Hektar geerntet werden, und
gwar ein Heu von vorzüglicher Futterqualität.

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

„Kann ich die Zimmer sehen?“ fährt er lebhaft fort, da
Teresita noch immer schweigt.

„Gewiß, Signore.“

Mit der ihr eigenen stolzen Grazie schreitet sie ihm voraus
ins Haus.

Als sie eine nur angelehnte Tür passieren, ist es dem
Fremden, als höre er unterdrücktes Schluchzen, vermischt mit
leisem glödenhellem Gesang.

Aber schon bedeutet ihm seine anmutige Führerin, ihm
die schmale Treppe hinauf zu folgen. Die beiden Zimmer sind
gut, fast elegant möbliert. Der Fremde blüht sich kaum darin
um, sondern fragt sofort nach dem Preis.

„Wünschen Sie die Zimmer dauernd, Signore?“

„Ich weiß noch nicht.“

„Aber doch wenigstens für einen Monat?“

„Auch das weiß ich noch nicht.“

Teresita blüht den Mann verwundert an, und ihr ist,
als laure etwas wie Spott hinter dem leuchtenden Blau seiner
Augen.

Ein stolzer Zug lagert sich um ihre feinen Lippen.

„Auf wie lange also?“ fragt sie kurz.

„Sagen wir — auf einen Monat.“

„Vierzig Lire pro Monat.“

„Mit Bedienung?“

„Mit Bedienung.“

„Und mit Frühstück?“

„Nein. Mit Frühstück kosten sie fünfzig Lire.“

„Gut. Ich nehme die Zimmer. Mit Frühstück.“

„Von wann ab?“

„Ich bleibe gleich hier.“

Teresitas verwundener Blick streift aufs neue den Mann,
der nur einen Handteller bei sich führt und dabei noch so vor-
nehm und elegant aussieht. Dann nickt sie zukommend mit dem
Kopf und verläßt das Zimmer, um der Mutter die unerwartete
gute Nachricht zu bringen.

Der Fremde aber öffnet, nachdem die Tür sich hinter der
schlanke Mädchenfigur geschlossen, seinen Handteller und
überblickt den Inhalt.

„Zwei Anzüge ... drei Hemden ... drei paar Unter-
hosen ... drei paar Strümpfe ... ein halbes Duzend Kra-
gen ... drei paar Manschetten ... zwei Krawatten ... ein
Paar Stiefel ... Uhr mit Kette ... ein Paar Manschetten-
knöpfe ... ein Ring und im Portemonnaie gegen sechzig Lire
in bar!“ murmelt er spöttisch vor sich hin. „Bin neugierig, wie
lange das reichen wird.“

Und ein Liedchen pfeifend, begibt er sich ans Einräumen
seiner Habsgüter in den geräumigen Kleiderschrank.

Als am Abend Donna Lucia Morgano die fünfzig Lire in
der Hand hält, atmet sie auf.

Zwar weiß sie noch nicht den Namen ihres neuen Mieters,
noch woher er kam oder was er treibt. Aber was geht das
schließlich auch die brave Frau an! Er hat seine Monatsmiete
im voraus bezahlt — das ist für sie in ihrer jetzigen Lage die
Hauptfache.

Der neue Mieter aber schläft die ganze Nacht durch, ohne
aufzuwachen. Ein solch gutes Bett hat er schon lange nicht
gehabt.

3.

Der nächste Tag — ein Sonntag.

Weißer Ruhe über der „ewigen Stadt“.

Seller Sonnenschein. Gepuhte, glückliche Menschen. Feier-
liches Glödenläute.

Auch über dem kleinen Hause unweit der Ponte Molle am
Tiberstrom schwebt der stille Engel der Zufriedenheit.

Am frühen Morgen schon hat Donna Lucia neuer Mieter
den Hauschlüssel verlangt mit dem Bemerkten, er werde abends
öfters spät nach Hause kommen; man möge sich nicht weiter
um ihn kümmern.

Nun streift er planlos in den Straßen umher. Ihm ist so
leicht, so froh zumute. Nach zwei Jahren schwerer Kerkerhaft
wieder frei! Frei!

Er breitet die Arme aus und reißt seine Hünengestalt, wie
jemand, der aus tiefem Schlaf erwacht. Wie ein kleiner Schil-
lunge in den Ferien kommt er sich vor, der sich ausleben, irgend
einen tollen Streich ausführen, ein Abenteuer erleben möchte.

Nie vorher wußte er, wie schön das Leben ist! Wie klar
die Himmelsbläue! Wie hellend der warme Sonnenschein!

Und noch etwas macht den Mann froh und läßt ihn seine
Zukunft mit anderen Augen anschauen, als bisher:

Ein Paar schwarzer Mädchenaugen, ein solches und doch so
unendlich liebliches Mädchenantlitz, eine schlanke Mädchengel-

stalt — sie schweben vor seinen geistigen Bildern und lassen sein
Herz rascher klopfen, obgleich er dieses Mädchen erst gestern zum
erstenmal gesehen, obgleich ihm dieses Mädchen eigentlich noch
völlig fremd ist, obgleich es noch nicht einmal seinen Namen
kennt.

Ja, sein Name! ...

Gestern, als er die Zimmer mietete, hatte ihn niemand dar-
nach gefragt. Und auch heute früh nicht.

Morgen aber — da will er sich seiner Wirtin feierlich vor-
stellen. Ganz gewiß!

Rinaldo Tosti hat die Empfindung, als lägen die beiden
letzten Jahre, die er hinter Gefängnismauern verbracht, weit
hinter ihm, als begänne mit dem heutigen Tage ein neues
Leben für ihn.

Freilich — damit auch der Ernst des Lebens!

In seine früheren Verhältnisse zurückkehren? Nein. Er
wird Arbeit suchen müssen. Die Monatsmiete hat sein Kapital
so ziemlich aufgezehrt.

An seinen Zellengefährten, den armen Ernesto Rosso, der
bereits seit beinahe vierzehn Tagen unter einem schmutzigen
Hügel des kleinen Gefängnisfriedhofs ruht, denkt er kaum mehr.

Noch viel weniger an den andern, den Trunkenbold Beppo, der
in bestimmten Zwischenräumen ein regelmäßer Gast des
Gefängnisses ist und schon ein paar Tage vor ihm selbst den
Kerkermauern wieder entschlüpft war.

Auch an die Gefährten, die ihm der sterbende Rosso kurz
vor seinem Tode erzählte und sein seltsames Vermächtnis den-
ker kaum mehr. Jetzt noch mehr als damals im Gefängnis hält
er sie für Hirngespinnste eines tranken Geistes. Oder für phan-
tastische Aufschneiderereien, mit denen ein Spitzbube dem anderen
die Zeit zu vertreiben pflegt.

Und doch — merkwürdig! Je höher die Sonne steigt, umso
lebhafter kehrt die Erinnerung an das alles seinem Gedächtnis
zurück.

Wie sagte der Sterbende doch? ...

„Oben auf dem Monte Janiculum ... ganz hinten im
Gehölz ... unweit des Neptun- ... Pavillons ... ein Meter
rechts von der großen Faun-Statue ... zwei Fuß unter der
Erde —“

War's nicht so?

„Ach bah! Unnützlich wirft Rinaldo den Kopf in den Nacken.
Kann er denn den dummen Gedanken nicht los werden?“

(Fortsetzung folgt.)

Erscheint
wöchentlich.

Adress-Tafel empfohlener Geschäfte in Neuss.

Den Lesern bei
Einkäufen zur Be-
achtung empfohlen.

Annoncen-Expedition.

Neusser Zeitung Neustr. 1.
Telefon 57.
Inseraten - Annahme für alle
Zeitung des In- und Aus-
landes zu Originalpreisen.

Bandagist.

J. Peiffer, appr. Band, Zollstr. 12.

Bau- und Maschinenschlosserei.

W. Hubert Josten, Glock-
hammer 62.

Baum- u. Rosenschule.

Friedr. Severin, Weissen-
bergerweg, Tel. 460, emp-
fiehlt Baumschulartikel, prima
Qual., best. Sort. Uebernahme
u. Ausfüh. all. Gartenanlagen.

Blumen, Pflanzen und Samen.

Hans Putz, Blumenhaus
„Ewiger Frühling“
Crefelderstr. 48. Tel. 240.
Spezialit.: Trauerkränze.

Buchbinderei.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Buchdruckereien.

Rob. Noack
Buch- u. Kunstdruckerei
NEUSS o. Neustrasse 1.
Anfertigung sämtlich.
Drucksachen
für Behörden, kaufm.
u. gewerblich. Bedarf.

Bürstenfabrikant.

Peter Schippers, Oberstr. 53

Dampf- u. Färberei u. chem. Waschanstalt.

Neusser Dampf-Färberei
u. chem. Waschanstalt
Leop. Hangleitner, Neuss,
Niederstrasse 38.

Dekorationsmaler und Anstreichermeister.

Karl Frey, Mühlenstrasse 14.
Alb. Hilgers, Crefelder-
strasse 48.

Einrahmungsgeschäft und Kunsthandlung.

Th. Pauli, Promenadenstrasse.

Elektrotechn. Geschäft

Karl Kuder, Ingenieur, Tel. 575
Marienkirchplatz 2
Spezialgeschäft für elektrische
Anlagen.

Fahrräder und Nähmaschinen.

Franz Bexten, Niederwallstr.
24. Uebern.
sämtl. im Fach schlag. Repar.
an Fahrrad u. Nähmasch. Lager
u. Zubehörteile aller Systeme

Bernh. Schilling, Furth-
str. 190. Vertr. d. d. Triumph-
Fahrradwerk. Reparaturwerk-
statt s. Syst. Lager u. Zube-
hört. Ausf. sämtl. Schlosserarb.

Fassbinderei.

Anfertigung u. Lieferung v. Wasch-
maschinen eig. System, Wasch-
batten, Blumenkabeln und
Finnmachfässern. **Friedrich
Schmidt**, Venloerstr. 28.

Anfertigung und Lieferung von
Waschbatten, Blumenkabeln u.
Einmachfässern. Spezialität:
Butterdrehfässer. **Heinrich
Wegener**, Glockhammer 43.

Fensterreinigungs- Institut.

Uebernahme von Glasreinigung
jed. Art. Fensterreinigungsinst.
„Novesia“ **Clemens Steins**
Maler- und Anstreicher.
Neuss, Schwannstr. 17. Tel. 594.

Franz Winkels

Königstrasse 6. Telefon 627.
Erstes Neusser Glas- und
Gebäude-Reinigungs-Institut
gegr. 1899.

Geschäftsbücherfabrik.

Th. Pauli, Promenadenstrasse

Grabstein-Geschäft.

Heinr. Moser.

Größtes Lager in den Kreisen
Neuss u. Grevenbroich. Mar-
morschleiferei. Grottensteine,
Siberkies. Lager: Hermann-
platz, Büttgerstrasse 93-95 u.
Rheydterstr., gegenüber dem
Friedhof. Telefon 648.

Herrengarderobe nach Mass.

Musterlag. hervorr. Neuheit, bill.
u. schnellste Bedienung bei
tadel. Sitz. **Peter Fehmer**,
Schneiderm., Furthstr. 193.

Heinr. Knopf, Promenaden-
strasse 24.
Musterwahl eleg. Stoffe auf
Lager. Garantie f. gute Arbeit.

Wer Wert auf eleg. Herrenbe-
kleidung legt, wende sich an das
Herrenmassgeschäft v. **W. H.
Schrebe**, Schneidermeister.
Breitestr. 40.

Massgeschäft für feinere Herren-
Schneider.
Joseph Tokoth, Breitestr.
40, neb. der Marienapotheke.

Holz- und Baumaterialien.

Martin Klöden, Mühlenstr. 20.
Uebernahme sämtl. im Fach
vorkomm. Arbeiten. Ständiges
Lager all. Artikel für das Bau-
und Möbelfach. Kegel.

Holz- und Baumaterialien.

Peter Koch
Salzstrasse, Ecke Hafenstrasse.
Telephon 114.

Installation.

Joseph Lulsdorff, Tel.
449.
Büchel 8. Kupferschmied und
Pumpenmacher. Haushaltsungs-
u. Beleuchtungsgegenstände.

Kartonagen-Fabrik.

Heinrich Rentmeister,
Neuss a. Rh. Spezialität:
Kartonagen f. Parfümerien u.
Toilette-Seifen. Ladeneinricht.

Klempnerei und Installationsgeschäft.

Fritz Weiss, Mühlenstr. 10.
Gas-, Wasser-, Klost- u. Kanal-
anlagen. Badeeinrichtungen,
Haus- und Küchengeräte.

Zimmermann Jak., Brei-
str. 7. Anfert. v. Blechball.
aller Art, wie Milchtransport-
kannen, Oel- u. Lackkannen.

Kohlen-Handlung.

Joh. Nover, Büttgerstr. 66.
Ia. Zechenkoks, Anthracit, Nuss-
kohl, sow. Industrie- u. Haus-
brandkohlen, Steinkohlen- und
Braunkohlen-Brikets.

Korbwarenfabrik und -Handlungen.

M. Koch, Neuss,
Toreingang, Glockhammer,
altes Korbgeschäft.

Wilhelm Zaumbrecher,
Hammtorstr. 34. Spezialgesch.
z. Herstell. v. Rohrb., Maurer-
körb., Schliess- u. Marktkörben
sow. alle im Fach vork. Arb.
Rep. pr. u. bill. in eig. Werkst.

Kunst- und Bau- Schlosserei.

Gerh. Kraus Söhne Inh.: **Wilh.
Kraus**, Schillerstr. 42. Tel. 665.

Möbelfabriken.

Heinr. Kruse, Büttgerstr. 2 u. 4
Lieferung ganz. Ausstattungen
von den einf. bis zu den eleg.
Hergestellt in eigener Fabrik.

Möbelhaus Schellens, Kramerstr.
am Markt. Tel. 626. Beste u.
bill. Bezugsquelle. Spez. Braut-
ausstattungen in allen Holz-
u. Stilkarten. Eig. Werkstätte
Lieferung a. Auswärts franko.

Möbel- u. Warenhaus.

M. Zimmermann, Büttgerstr.
No. 92. Möbel, Betten, Herde,
Nähmaschinen, Waschmaschi-
nen, Fahrräder, Sofas, Ma-
tratten gegen bar und kleine
Teilzahlung. Eig. Polsterwerk-
statt i. Hause. Führe nur echte
südd. Ware, auch nach ausserh.
frk. Haus. Wagen ohne Firma.
Eig. Anstreicherei im Hause.

Munition.

Aloye Hahn, Rheinstrasse 2a.
Jagd-, Flobert- u. Revolver-
Munition en gros u. en détail.

Pelzwaren.

Jean Simon, Büchel 9.
Gross. Lager in selbstver-
fertigten Muffen, Boas, Colliers.
Grösste Auswahl am Platze.

Pelzwaren, Hüte, Mützen und Schirme.

Willy Ellinghaus, Büchel 18.
Verkauf von Handschuhen,
Krawatten - Hosenträgern,
Schirmen. Eig. Kürschner für
Reparatur u. Neuanfertigung.

Jean Simon, Büchel 9.
Gross. Lager
der modernsten Hüte zu be-
kannt billigsten Preisen.

Atelier für Photographie.

Johann Krieger, Venloer-
strasse 149. - Tel. 490.

Polsterer und Dekorations-Geschäft.

Franz Cremer, Polsterer u.
Dekor., Erfstr. 58, Drususshof.

Math. Kötgen, Munsterplatz 15-21.
Neu-Anf. u. Rep. in eig. Werkst.

Rhein- und Seefisch- Handlung.

Joh. Meuter, Glockhammer 2.
Tel. 526, eig. Rheinfischerei,
empf. sämtl. Fluss- u. Seefische.
spez.: Ia. Qualität Muscheln.

Sargmagazin.

Jos. Küller, Büttgerstr. 37.

Schuhwaren-Fabriken und -Lager.

Neuanfertigungen u. Reparatur.
werden sauber u. fachgem. aus-
geführt v. **Theod. Comes**,
Schuhmacher, Josefstr. 42.

Spezialgeschäft für fein. Mass-
arbeit. Lager solider guter
Schuhwaren. **Heinr. Gilges**,
Neustrasse 15.

Heinr. Knopp, Bergheimerstr.
62. Grosse Auswahl in Schuh-
waren jeder Art auf Lager.
Neuanfertigung u. Reparatur

Math. Kriener, Weyerstr. 1.
Anfertigung n. Mass u. Reparatur.

Anfertigung nach Mass u. Repa-
ratur-Werkstatt. Gross. Lager
mod. Schuhw. jed. Art. **Hub.
v. Lennep**, Furthstr. 186.

Wer Wert auf solides, elegantes
und bequemes Fusszeug legt,
wende sich an das Schuh-
warenhaus von
Joh. Stedmans, Furthstr. 9.

Neuanfertigung u. Reparatur
in eigener Werkstatt.

Verb. selbst. Schuhm. Deutschl.
Bezirksv. Neuss a. Rh. u. Umg.
Anmeld. u. Auskunft Breitest. 5

Stein- u. Bildhauerei.

Gebr. Bachem, Canalstr. 39
u. Josefstr. Ausfüh. von Grab-
denkmälern in all. Steinarten.
Fertige Grabsteine auf Lager.

Heinrich Koch, Lager
in Grabsteinen all. Art,
sowie Marmorarbeiten.

Lager von Grabsteinen all. Art
zu bill. Preisen. Lieferung frei
Friedhof **Joh. Weinforth**,
Lager: Bleichstrasse 6.

Stellmacherei und Wagenbau.

Adam Viehmann, Hammtor-
strasse 6. Anfertigung vom
schwersten Lastfuhrwerk bis
zum feinsten Geschäftswagen.
Reparatur schnell u. preiswert.

Herm. Stemmler, Berghstr.
56. Anf. v. Luxus- u. Geschäfts-
wagen f. jed. Beruf. Eig. Stell-
macherei, Schmiederei, Lack-,
Wagenbauanstalt.

Ludw. Hausdorf, Niederstr. 42
Neu- u. Reparatur v. Luxus-
u. Geschäftswagen. jed. Art, unt.
Zusch. gut. u. preisw. Arbeit.

Tapeten.

Jacob Bienefeld, Clarissen-
str. 4. Neusser Spezialhaus für
Tapeten, Wachstuche etc.
Reelle Bedien. Billigst. Preise.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1.
Glas, Farbwaren, Pinsel, Lacke,
Wachstuche, Linoleum, Lino-
leumkorkmatten, Linkrusta.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.

Friedr. Lettau, Goldschmied,
Neustr. 10. Spez. Reparatur-
werkst. für Gold- u. Silberw.,
eig. Graviranstalt. Trauringe
nach Mass Ank. v. alt Gold u.
Silber. Lager in Gold- u. Silbers.

Adolf Lucas, Friedrichstr. 24.
Alle im Fach schlagenden
Reparaturen werden sorg-
fältig ausgeführt.

Viehwärter- Vermittlung.

Seibren Speerstr., Garten-
str. 48. Tel. 433, empf. erstkl.
Melker u. Viehpfleger. Erstes
u. leistungsf. Gesch. a. Platze.
Stets gr. Anz. Melk. z. Verf.

Waschanstalt.

**Erste Neusser Dampf-
Wasch- u. Plättanalt**,
Schillerstrasse. Telefon 400.
Neu eingerichtet: Abteilung
für Nasswäsche. Trocken ge-
wogen per Pfund 8 Pfg.
Mindestbetrag 250 Mark.
Spezialität:
Stärkewäsche nach eigenem
Verfahren.

Zahntechniker.

Jos. Brück,
NEUSS, Erfstrasse 22.

Die Bedingungen zur Aufnahme in die „Adress-Tafel empfohlener Firmen“ sind zu erfahren in der Geschäftsstelle der Neusser Zeitung.

Alle Alle Alle Alle Alle

Terrazzostufen und Spülsteine

in allen Längen und Grössen,
Sand und Kies

liefert zu äusserst billigen Preisen und künftigen Bedingungen

Alb. Gustorf

Gartenstrasse 47/56.
Telefon 103.

Grösstes Tonrohrlager am Platze von nur Ia. Rohren der
Rheinischen Steinzeugwerke.

Verkauf 30 bis 40% unter Fabrikpreise.

Ohr-Ringe

in jeder Preislage.
Stecken schmerzlos
und gratis.

Paul Kessel, Niederstr. 40.

Alkoholarm,
nahrhaft, erfrischend und anregend ist das
in der Brauerei
Julius Koch Nachf., G. m. b. H.
in Capellen, Kreis Grevenbroich,
abgefüllte und pasteurisierte
Carmelmalz-Bier.

Analyse der Versuchs- und Lehranstalt für
Brauerei in Berlin:

Sacharometer Anz. 0/100	6.04	Protein	0.150
Extract	6.52	Asche	0.081
Alkohol	1.08	Stammwürze ber.	8.68
Kohlehydrate	6.24	Vergärungsgrad	
Gesamtsäure	0.045	scheinbar	30.4
Stickstoff	0.023	wirklich	24.9

Flasche, 45 ctl. Inhalt, Flaschenpfand 5 Pfg.

F. H. Hubert Drath-Leuffen
Neuss

Kontor: Mittelstr. 1 Lager: Industriestr.
Telefon Nr. 163.

Kohlen - Koks - Brikets

Alleinvertreib der bekannten
„Langenbrahm“-Anthracitkohlen.

Tapeten!

Um mein grosses Lager zu räumen,
habe ich
sämtliche Tapeten
im Preise herunter gesetzt.

Tapeten per Rolle von 8 Pfg. an
bis zu 40 Pfg. per Rolle gebe ich die Borde gratis.
Echt Linkrusta per Meter von 30 Pfg. an.
Linkrusta-Leisten billigst.

C. F. W. Riep, Büttgerstr. 1
Tapeten-, Glas- und Farbwarenhandlung.

**Hühner-,
Rücken- und
Tauben-
Futter**

in allen Sorten,
Kleintreibern 22. 650, Getreide-
mischung 22. 700 per 100 Pfd.,
sowie Hafer, Gerste, Weizen,
Brogel, Aie, Brodweiz,
Fleischgrüel, Knochenmehl,
Hühnermehl und Finkenmehl
empfehlen zur gef. Abnahme
bei Lieferung franko Haus

Richard Kemperdt,
G. m. b. H.,
Crefelderstr. 44, Toreingang.
Telefon 142.

Globin
der beste
Schuhputz

Schriftliche Arbeiten
sucht Kaufmann für die Abend-
stunden. Gef. Offerten unter
M 6 an die Expedition.

**Apollotheater
Düsseldorf**

Direction: J. Glöck.
Grösstes und vornehmstes
Spezialtheater Deutschlands.

Täglich Auftreten
allererster Künstlerkräfte.

Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

und FORMSTÜCKE
in Schmiedeeisen, Messing,
Kupfer,
autogen geschweisst,
in allen Abmessungen und
Wandstärken,
für Dampf und Wasser.
Ferner:
Blech- und Kupferarbeiten
jeder Art.

Rohrleitungen, Schlangen-
Apparate, Reservoirs.
Schweissen sämtlicher Metalle
sowie Schneiden bis 250 mm
Stärke, empfiehlt

Josef van Opbergen,
Neuss. - Telefon 393.
Fabrikbedarfsartikel,
Schweissanstalt, zwei trans-
portable Schweissanlagen.